



13. November 2016

Antrag: Kritische Lehre erhalten und ausbauen Lehrstühle schaffen!

Die Verfasste Studierendenschaft möge sich dafür einsetzen, der kritischen Gesellschaftstheorie innerhalb der Lehre (wieder) mehr Raum zu geben. Studentische Vertreter*innen in den akademischen Gremien sind dazu angehalten sich nicht nur für den bloßen Erhalt kritischer Lehrinhalte einzusetzen. Sondern darüber hinaus in den Gremien auf deren interdisziplinären Ausbau hinzuwirken.

Der Fokus soll dabei auf die Wiedereinführung der Sozialpsychologie, den Ausbau der Politischen Soziologie, Psychologie und Philosophie liegen. Insbesondere sollen Seminare zu Fragen der Moral und Ethik auch Studierenden der Natur- und Ingenieurwissenschaften zugänglich gemacht werden.

Konkret sollen sich die Vertreter*innen der Studierendenschaft in den akademischen Gremien dafür einsetzen, dass Samuel Salzborn an den Lehrstuhl für Politische Soziologie am Institut für Politische Wissenschaften berufen wird. Weiter ist die Einrichtung einer Professur für Sozialpsychologie am Institut für Soziologie zu fordern in deren Konzeptionierungsprozess insbesondere ehemalige Lehrende des gestrichenen Schwerpunktbereichs einzubeziehen sind. Konkret schlagen wir die Berufung von Dr. Sebastian Winter vor.

Begründung

In den vergangenen Semestern haben verschiedene Veranstaltungen, beispielsweise organisiert durch den Arbeitskreis zum Umgang mit menschenfeindlichen Ideologien sowie weitere außerplanmäßige Informations- und Lehrveranstaltungen des AStA und verschiedener Gruppen und nicht zuletzt die Veranstaltungen im Rahmen des Alternativen Vorlesungsverzeichnisses gezeigt, dass in diesem Bereich großes Interesse der Studierendenschaft besteht. Überfüllte Hörsäle und Seminarräume bei kritisch-soziologischen und/oder politischen Lehrveranstaltungen sprechen ihre eigene Sprache.

Mit der Emeritierungen von Prof. Dr. Heiko Geiling, und Prof. Dr. Rolf Pohl, den bevorstehenden Habilitationen von Dr. Franziska Martinsen, Dr. Tanja Hitzel-Cassagnes und Dr. Nina Clara Tiesler steht zudem der vollständige Wegfall der letzten kritischen Inhalte im Lehrplan an den Instituten für Soziologie und Politische Wissenschaften zu befürchten. Adäquater Ersatz ist bisher nicht in Aussicht.

Die Entwicklungen in jüngster Vergangenheit, der globale Rechtsruck in der sogenannten „westlichen Welt“, den demokratisch-kapitalistischen Nationalstaaten machen diesen Schritt notwendig. Insbesondere der Brexit und die Wahl Donald Trumps haben uns vor Augen geführt,

dass der derzeit vorherrschende Lehr- und Forschungsbetrieb nicht in der Lage ist aktuelle Entwicklungen adäquat zu analysieren und vorauszusagen. Eine kritische Begleitung dieser Phänomene in der Forschung und Lehre halten wir für absolut unabdingbar

Mit dem Wegfall der Studiengebühren und den damit einhergehenden Reformen, hat die LUH wesentlich mehr Geld zur Verfügung, als zuvor. Es ist nicht hinnehmbar, dass diese Mehreinnahmen in die ohnehin bereits durch private Drittmittel und interne Verteilung öffentlicher Gelder, besser gestellten Studiengänge des technischen und naturwissenschaftlichen Zweigs der Universität fließen; während vor allem die (kritischen) Geisteswissenschaften immer weiter zurückgebaut werden.

Eine kritische Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Verhältnissen auf Makro- und Mikroebene muss auch an dieser Universität stattfinden. Interdisziplinärere Lehre, in deren Rahmen Seminare und Vorlesungen vielen Studierenden auch abseits der Heimatinstitute der einzelnen Lehrstühle zugänglich gemacht werden könnten, ist ein wichtiger Beitrag zum philosophischen und wissenschaftlichen Diskurs unserer Zeit.

In einer Zeit in der Schule, Universität und Arbeit vor allem entlang der Richtlinien der Effizienz und dem Verwertungsinteresse organisiert sind, darf nicht vergessen werden, die grundsätzlich bestimmenden Verhältnisse zu analysieren, zu hinterfragen und ggf. Alternativen aufzuzeigen. Auch dies ist Aufgabe der Wissenschaft und als fortschrittlicher Prozess zu begreifen.